

"Die Nacht schlafsch mr dänn zur Schfraf ufeme Teppich!"

Autor(en): **Gianolla, François**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

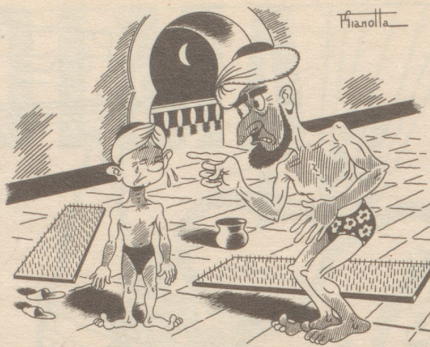
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hin zudem noch Anstalten, seinen Standpunkt an meinen Hosenbeinen zu vertreten. Sein Herr, der zur rechten Zeit auftauchte, offerierte mir grinsend einen Platz auf seinem zweirädrigen Mistkarren, eine Annahme seines Angebots schien mir in Anbetracht des penetranten Geruches und der Gangart seines alten Kleppers jedoch nicht ratsam.

Einige weitere eingebildete Automobilisten ließen meine Stimmung langsam aber sicher gegen den Nullpunkt sinken. Es schien mir aber doch noch etwas verfrüht, die Flinte ins Korn zu werfen und siehe da, ein herannahender Motorradfahrer hatte ein Einsehen und überließ mir generös seinen Soziussitz. Nach zehn Minuten fror ich erbärmlich an allen Gliedern, meine Augen glichen einem Sandablagerungsplatz und das mörderische Tempo ließ mich kaum noch atmen. Die Seitenstraße, auf der ich nach geraumer Zeit abgesetzt wurde, war für meine Pläne absolut ungeeignet und so machte ich mich denn zum zweiten Male auf, einen geeigneteren Standort zu suchen.

Die Unterhaltung, die ich an der neu gewonnenen Hauptstraße mit einem scheinbar freundlicherweise anhaltenden Wagenlenker pflegte, verlief äußerst unerfreulich und ich glaubte nach deren Abschluß halbwegs selber an die Ver-



«Die Nacht schlafschr mir dänn zur Schratufeme Teppich!»

werflichkeit meines Charakters. Der Nächste, der mich eine halbe Stunde weit mitnahm, hielt eine Entschädigung von Fr. 10.— absolut angebracht, trotzdem ich nachträglich und nach Umrechnung in Bahnkilometer seine Forderung sehr übersetzt fand.

All diese Erfahrungen brachten mich zur Überzeugung, daß äußerste Vorsicht und psychologisches Feingefühl vonnöten seien, um diesen Sport fachgerecht auszuüben. Doch dann kam der Richtige. Ein freundlicher junger Mann mit einem netten kleinen Wagen erklärte sich gerne bereit, mich mitzuneh-

men, so weit ich wolle. Ich setzte mich neben ihn und gemeinsam rollten wir eine gute Stunde durch die prächtige Gegend. Wir durchfuhren eben einen dichten Wald, als mein neugewonnener Freund plötzlich seine Stirne runzelte. Ein Blick durch die Windschutzscheibe, — aha, Polizeikontrolle. Weiter nicht schlimm, dachte ich mir, aber, was war denn das. Der gute Mann neben mir bremste den Wagen jäh ab und verschwand mit einem Satz im Gehölz. Noch ehe ich mir bewußt war, was denn nun eigentlich passiert sei, standen die beiden Hüter der Ordnung an der Wagengüre und verlangten nicht eben sehr freundlich die Ausweise. Mein scheinbar nicht sehr geistreiches Gesicht fand keinen großen Anklang.

All meinen Unschuldsbeteuerungen zum Hohn durfte ich unter polizeilicher Begleitung auf die Wache fahren, wo sich nach kurzer Zeit herausstellte, daß der nette kleine Wagen gestohlen war. Es kostete mich einige Mühe, meine Unschuld und Unwissenheit zu beweisen, und als ich spät am Abend die gastlichen Hallen verließ, war eben der letzte Zug abgefahren.

Und wie gesagt ... wenn ich jenen Kerl vom Stammtisch je noch einmal treffen solle — — aber der war wohl von anderer Machart als ich. hv

Rasieren leicht und angenehmer mit **PALMOLIVE**

- ① Macht den Bart sofort weich
- ② Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
- ③ Bart lässt sich leichter schneiden
- ④ Verhütet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE

14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive“ das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrauchte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.

COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH

51104